

# Erfüllen Eltern ihren Erziehungsauftrag?

Der Jugendkreistag 2010 beschäftigt sich mit einer schwierigen und komplexen Frage K+ 5.3.10

■ **LANDKREIS.** Familie und Erziehung sind zwei Begriffe, die eigentlich zwingend zusammen gehören. Laut Bayerischer Verfassung haben die Eltern die oberste Pflicht, ihre Kinder zur leiblichen, geistigen und seelischen Tüchtigkeit zu erziehen. Doch nicht nur angesichts der immer weniger werdenden intakten Familien, stellt sich die Frage, ob Familien ihren Erziehungsauftrag überhaupt noch erfüllen. Eine Frage, die sich auch der Kitzinger Jugendkreistag stellte.

Es war keine leichte Aufgabe für die Schüler der Mädchen-Realschule Volkach, der Staatlichen Realschule Dettelbach, des Armin-Knab-Gymnasiums Kitzingen, der Leo-Weismantel-Realschule Marktbreit und des Gymnasiums Wiesentheid. Mit verschiedenen Ansätzen haben die Jugendlichen versucht, eine Antwort auf die komplexe Frage zu finden und Anträge an den Jugendkreistag zu formulieren.

Die Schülerinnen der Mädchenrealschule Volkach näherten sich der Aufgabe mit Hilfe eines selbst entworfenen Fragebogens an. „Fühlst du dich wohl in deiner Familie?“, lautete eine von insgesamt sieben Fragen, die sie den Schülern ihrer Schule stellten. 88 Prozent beantworteten diese mit Ja. Immerhin 33 Prozent der Befragten Acht-, Neunt- und Zehntklässler denken allerdings, dass ihre Eltern mit ihrer Erziehung überfordert sind.

Auch die Teilnehmer des Armin-Knab-Gymnasiums haben an ihrer Schule eine Umfrage durchgeführt. Ihr Ergebnis: Der Großteil der 300 Befragten ist glücklich in der eigenen Familie,

Zuneigung wird als wichtig eingestuft, gegenseitiger Respekt und gemeinsame Unternehmungen werden je nach Alter unterschiedlich gewichtet und die meisten Jugendlichen haben keine strengen Eltern.

Eine Umfrage unter den Mitschülern haben auch die Jugendkreisräte der Leo-Weismantel-Realschule Marktbreit gewählt. Ihre Einschätzung: „Es fällt den Familien zunehmend schwerer, den Erziehungsauftrag gewissenhaft und mit voller Zufriedenheit auszuführen.“ Als Begründung nannten sie unter anderem, dass zumeist beide Elternteile berufstätig sind. Dies trifft auf 80 Prozent der befragten Schüler zu.

## Keine Konsequenzen bei Regelverstößen

Eine weitere Ursache dafür, dass der Erziehungsauftrag immer schlechter ausgefüllt wird, sahen die Schüler darin, dass 45 Prozent der Befragten bei Regelverstößen keine Konsequenzen fürchten müssen – ihrer Meinung nach ein Beleg dafür, dass sich immer mehr Erziehungsbe-rechtigte in eine Kumpelrolle fallen lassen, um die eigene Abwesenheit wieder gutzumachen.

Trotzdem sehen laut Umfrage 73 Prozent der Jugendlichen die Familie als wichtigsten Ort der Erziehung an. Viele Familien legen aber auch großen Wert auf die Erziehung von Außen. „Kinderbetreuungseinrichtungen können Eltern bei der Erziehung zwar unterstützen, sie jedoch nicht vollständig übernehmen“, warnen die Jugendkreisräte.

Einen anderen Zugang zur komplexen Fragestellung ha-

ben sich die Schüler der Staatlichen Realschule Dettelbach gesucht. Sie näherten sich dem Thema über die wissenschaftliche Seite an. Als Probleme der heutigen Zeit sehen sie, dass häufig beide Elternteile berufstätig und nach der Arbeit oft ausgelaugt sind. Ein weiterer Aspekt sei, dass es immer mehr „arme Kinder“ gebe und, dass die Gewaltbereitschaft in den Familien immer mehr zunehme. Die Bedeutung der Familie ist ihrer Meinung nach aber immer noch für alle Kinder sehr groß.

Ebenfalls auf der wissenschaftlichen Ebene beschäftigten sich die Schüler des Steigerwald-Landschulheims Wiesentheid mit dem Thema, ob Familien noch ihren Erziehungsauftrag erfüllen. In ihrem Vortrag stellten sie fest, dass der Erziehungsauftrag zum Teil nicht mehr vollständig wahrgenommen wird. Die Folge sei, dass es immer mehr Kinder und Jugendliche gebe, die spielsüchtig, übergewichtig, verhaltensauffällig und weniger konfliktfähig seien. Als Gründe dafür nannten sie den Wandel der Familien, die steigende Zahl von Scheidungen und Trennungen, die Arbeitslosigkeit, Alkohol und Drogen, dass Kinder immer mehr im Mittelpunkt stünden, erhöhte Anforderungen an die Eltern und eine zunehmende Reizüberflutung.

Ebenso unterschiedlich wie die Herangehensweise an die Themen, waren auch die Lösungsansätze der Jugendkreisräte.

Die Schülerinnen der Mädchenrealschule Volkach schlugen vor, dass für den Familientag im Landkreis Kitzingen mehr gewonnen werden

soll. Den Antrag nahmen die Jugendkreisräte mit 66 von 88 Stimmen eindeutig an, obwohl einige Schüler betonten, dass Familien, die nicht intakt sind, ein solches Angebot wohl nicht nutzen würden.

Knapp gescheitert ist der Antrag der Staatlichen Realschule Dettelbach, die einen Ausbau von Betreuungsstätten forderten und dafür 40 von 88 Stimmen bekamen. Deutlicher abgelehnt wurde ihr zweiter Vorschlag, in dem sie beantragten, dass vom Landkreis mehr getan werden sollte, um Missstände in den Familien schneller aufzudecken. 79 Jugendkreisräte sprachen sich gegen Vorträge zu diesem Thema aus.

## Mehr Informationen für Schüler und Eltern

67 Jugendkreisräte und damit die klare Mehrheit sprachen sich für den Vorschlag des Armin-Knab-Gymnasiums aus, mehr Projekte für den Familienzusammenhalt im Landkreis anzubieten. 58 Räte unterstützen das Vorhaben, Informationen zum Thema Familie und Erziehung an Schüler und Eltern weiterzugeben.

Unterstützung der Familien durch Seminare und Lehrer, ein Vorschlag der Schüler des Gymnasiums Wiesentheid, lehnten 57 Jugendkreisräte ab. Noch deutlicher, mit nur 14 Ja-Stimmen, votierten die Schüler gegen eine gezielte Förderung der Medienkompetenz der Eltern.

Dass die Mitarbeit im Jugendkreistag Früchte tragen kann, zeigt ein Rückblick auf den vergangenen Jugendkreistag, bei dem es unter anderem um Kinderarmut in Deutschland ging. Ein Beschluss der Ju-

gendkreisräte lautete damals, dass die Positionen der Teilnehmer bezüglich der Kinderarmut in Deutschland in der Hauptversammlung des Lokalen Bündnisses für Familien im Kitzinger Land vorgestellt werden soll.

Der Beschluss wurde am 23. März 2009 in die Tat umgesetzt, informierte Landrätin Tamara Bischof. Eine positive Folge davon war eine Kooperation zwischen dem Egbert-Gymnasium Münsterschwarzach und dem Geistlichen Zentrum auf dem Schwanberg. Sie organisierten zusammen das Kinderprogramm beim Schlossparkfest.

Auch beim zweiten Themenkomplex 2009, der Einbindung von Jugendlichen in politische Entscheidungen, zeigten die Beschlüsse der damaligen Jugendkreisräte Wirkung. Der Landkreis Kitzingen hat für das Projekt Jugendwahl U 18 zur Bundestagswahl sechs Wahllokale eingerichtet: in der Richard-Rother-Realschule Kitzingen, der Nikolaus-Fey-Volksschule Wiesentheid, dem Egbert-Gymnasium Münsterschwarzach, dem Jugendtreff Dettelbach, bei der Bayerischen Sportjugend in Kitzingen und dem Kreisjugendring Kitzingen. „Wir haben dabei eine sehr gute Wahlbeteiligung erzielt“, berichtete die Landrätin.

Außerdem hat der Landkreis eine Eingabe zur Einführung des Wahlrechtes auf kommunaler Ebene ab 16 Jahren beim Bayerischen Landtag eingereicht. Sie wird Ende März im Ausschuss für Kommunale Fragen und Innere Sicherheit behandelt. Was aus den aktuellen Beschlüssen wird, erfahren die Jugendkreisräte über ihre Schulen.

\*lju\*